

Werkman an Lohn zu stellen. Das Gehalt, das jeder Arbeiter des Fortschritts, jede wissenschaftliche Entdeckung angewandt werden muß, um die Anstrengung des Arbeiters, seine Muskelkraft zu vermindern und die dafür aufzuwendende Zeit herabzusetzen.

In dieser Forderung des Maximums an Lohn können wir uns dem Urteil des Direktors des Staatlichen Amtes in Schöneberg, Dr. Kuczynski, anschließen, welcher bei längeren Betrachtungen über Auslands- und Inlandslohne zu folgendem Schluß gelangt:

„Wenn jetzt so viele Unternehmer wie gebohnt auf die hohen Gehälter blicken und nicht begreifen, daß der Arbeiter, dessen Reallohn nur etwa halb so hoch ist, wie vor dem Kriege, so liegt das vor allem daran, daß sie nicht in dem Nominallohn einen starken Faktor gesehen haben, der nur zu ihren Ungunsten erhöht werden könnte...“

Und nie war es ihnen eingegangen, daß eine Voraussetzung für den Anschauung der amerikanischen Industrie eben die hohen Löhne waren, die zu den gewöhnlichen Fortschritten in Technik und Organisation zwangen... Weichen die Reallohne bei uns so niedrig, wie sie sind, dann werden uns die anderen Länder auch auf technischem Gebiet den Rang ablaufen.“

Die wichtigste Voraussetzung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau ist zuerst — das sollte auch das Unternehmertum einsehen — die Erhaltung und die Förderung der Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit des Arbeiters. Dies besteht in einer ausreichenden Versorgung mit Nahrungsmitteln, wozu die erforderlichen Beschaffungskosten mitzuzahlen sind.

Gewerkschaften u. Betriebsräte.

Ich habe in meinem Artikel geäußert, daß die Betriebsräte den gewerkschaftlichen Vertrauensmännern die Einmischung als dringend bezeichnet, um den Betriebsangehörigen werden sollen; habe den Anknüpfungspunkt eines erheblichen Rückfalls zu geben.

Das Bestehen der Betriebsräte, aus sich etwas zu schaffen, scheiterte an den Finanzen, die dieselben doch nicht besitzen, oder ohne deren es doch in Wirklichkeit nicht geht.

Der Versuch der Betriebsräte, sich zu organisieren, Beiträge zu sammeln, und wären sie noch so gering, scheiterte dahingehend, indem die Arbeiter und Arbeiterinnen sagten: „Wir zahlen ja Beiträge für die Gewerkschaft“, infolgedessen können sich dieselben für eine weitere Beitragserhebung nicht entschließen erklären.

Hier zeigt sich, daß für diejenigen, welche die Klassen immer als ausschlaggebend ins Feld führen, daß die Klasse es gerade ist, welche zeigt, daß die Gewerkschaften bestehen werden, sich der Betriebsräte anzunehmen. Von dem gewerkschaftlichen Standpunkt aus kann es auch nicht gutgehen werden, wenn eine neue Organisation, was die Betriebsräteorganisation ist, sobald Beiträge erhoben würden, entstehen sollte. Es würde im Betriebe bald zu Reibereien kommen; denn einer würde die neue Organisation besser, oder weil billiger, für richtig, und die anderen nicht für nötig

halten. Da, wie ich oben schon sagte, die Arbeiter immer heute schon darauf hin, daß sie für Beitragsleistung für zwei Organisationen nicht zu haben sind. Um zu verhindern, Zersplitterung oder Irrtümer in die Klassen zu tragen, kann einer Gründung einer Betriebsräteorganisation nicht stattgegeben werden. — Sind die Gewerkschaften in der Lage, die Finanzierung der Betriebsräteorganisation zu übernehmen oder ihm die Rückstärkung zu geben? Oder in welcher Weise sollen die Betriebsräte den Gewerkschaften angegliedert werden? Die Räte sollen zu Besprechungen der Ortsverwaltung ihrer Gewerkschaften gezogen werden. Ferner sollen dieselben, wie die Gewerkschaften am Ort in ein Kartell vereinigt sind, ebenfalls vereinigt werden; natürlich nicht mit den Delegierten des Kartells zusammen, sondern wie die Hamburger Betriebsräte es machen wollen, in denselben Rahmen wie die Kartelldelegation, aber mit einer eigenen Kommission an der Spitze. Die Kommission der Betriebsräte und die des Kartells müssen sich dann gegenseitig über die eingehenden Schritte, die im Interesse der Betriebsräte notwendig sind, verständigen. Dadurch wäre die Finanzierung seitens der Gewerkschaften möglich und das Hand in Hand arbeiten der Betriebsräte und Gewerkschaften zum Besten der Arbeiterschaft gegeben. R. L. S.

Der Arbeitsmarkt in der Schuhindustrie.

Nach dem Reichsarbeitsblatt verzeichneten im Monat August die betriebsstatistischen Arbeitsnachweise für die Schuhindustrie 3914 (Juli 3097) Arbeitsjuchende, 3598 (4403) Offene und 1992 (1876) besetzte Stellen. Wegen der Vormonat ist eine erhebliche Vermehrung der Arbeitsjuchenden und eine solche der besetzten Stellen, dagegen ein wesentlicher Rückgang der offenen Stellen zu verzeichnen, wobei zum erstenmal seit Jahren das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage noch folgen übersteigt. Auf 100 offene Stellen kamen 91,9 Arbeitsjuchende gegen 69,9 im Monat Juli, so daß eine bedeutende Verhäufung eingetreten ist und wahrscheinlich schon die Statistik für den Monat September das Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage oder ein Ueberwiegen des ersteren ergeben wird. In den größeren „Ländern“ gestaltete sich der Arbeitsmarkt in der Schuhindustrie so:

	Arbeitsjuchende	Offene Stellen	Besetzte Stellen
Preußen	1781 (1364)	1736 (2178)	977 (947)
Bayern	729 (573)	728 (769)	357 (264)
Sachsen	240 (163)	210 (234)	106 (86)
Württemberg	332 (381)	185 (342)	99 (175)
Baden	253 (209)	243 (316)	157 (137)
Hessen	123 (113)	112 (116)	43 (45)
Thüringische Staaten	116 (112)	100 (126)	74 (85)
Hamburg	183 (37)	62 (17)	62 (37)

Die einzelnen Staaten weisen im Verhältnis von Angebot und Nachfrage wieder große Verschiedenheiten auf, aber ausnahmslos ist das Angebot größer als die Nachfrage, mehr Arbeitsjuchende als offene Stellen, in Hamburg fünfmal so viel. In Bayern deckten sich beide vollständig.

Die dem Vertrieben der Schuhindustrie wird heute immer mehr die Schulausarbeitung vor dem einflussreichen Bedeutung die nötige Aufführung der Zwangsarbeitgeber, die von vielen beteiligten Stellen als verständig ihren Folgen als schädlich beurteilt wird. Die nicht ebnormungswesen war, setzte eine feierhafte Händlings ein; die Preise für Leder und Schuhwerk schnellten sprang in die Höhe und zwangen viele Betriebe zu Einkünften, so daß an Arbeitskräften Ueberangebot vorzuliegen. Da gleichgültig alle die Ein- und Ausfuhr beschränkt die Bestimmungen gefallen sind, liegen bereits heute gebote nicht nur an Rohhäuten, Fellen und Gerbsäuren aus Holland, Schweden und Dänemark vor. Auf der einen Seite scheint eine Besetzung des Geschäftes nach Osten in Aussicht zu stehen, wenigstens wird von den Einkäufen und Bestellungen für die Hofbesatzungen, und das sächsische Gebiet berichtet.

Aus den Berichten der Arbeitsnachweisesverbände sind noch einige Mitteilungen hier angeführt. In Bayern war an Rohschuh- und Schäfteverarbeiten noch Mangel der Provinz Brandenburg wegen der Mangel an Gerbsäuren weiter. In Ostpreußen und Westpreußen waren Schuhfabriken schon beschäftigt, dagegen arbeiteten Betriebe in Burg wieder voll. In sächsischen Schuhfabriken mußte infolge Ledermangels Entlassungen vorgenommen werden. In Frankfurt und Kassel hat die Arbeit nachgefragt. In Ostpreußen war der Mangel an Arbeitern noch besteht. In Rüdiger ging die Zahl der offenen Stellen für Schuhmacher nicht unerheblich zurück, da wegen Friedensschlusses Fertigfabrikate in großen Mengen am Markt kommen.

In der amerikanischen Schuhindustrie trat im Juli eine Abnahme der Geschäftslage ein, während die alte Schuhindustrie noch immer gute Geschäftslage

Aus unserem Beruf.

Neue Lohnartik, anstelle der vor einigen Monaten fertige Lohnartik, anstelle der vor einigen Monaten geschlossenen, kamen in Hamburg, Leipzig und Ulm über Reichshäufel lieh von einer längeren Reihe von Nachfrist ein. Für Herrenhoben und Abfälle wird nach bezog in Hamburg 7,60 bis 8,80 Mk., in Leipzig 8,00 Mk., in Frankfurt a. O. 8,00 Mk., in Kiel 8,40 in Spandau 8,50 Mk., in Bremen 7,15 Mk., in Berlin 6,50 Mk. und in Stolp 6,00 Mk. Einmal mehr blieben erscheint darin Leipzig mit 5,65 Mk., Weimar 4,50 Mk. und Freiberg i. Sa. mit 3,90 Mk. Letztlich diejele Arbeit. Auch in den bayerischen Städten bing, Landshut, Würzburg und Rosenheim erfordern 4,50 Mk. bemessene Bezahlung für ein Paar geschäftliche und Abfälle nicht mehr als eine den betriebsbedürftigen angemessene Entlohnung. Es ist zu wünschen, daß die Lohnfrage überall von den Arbeitnehmern recht viel Verständnis für die heutigen Verhältnisse genommen und erledigt wird.

Kongressdelegierte.

Unser Bruderorgan, die „Schweizerische Arbeiter-Zeitung“ bringt folgendes unsere Leser (sicher auch interessierte) Beurteilung:

Der fünfte internationale Schuh- und Lederarbeiterkongress in Zürich ist vorüber. Ueber seine Arbeiten ist bereits berichtet worden, ich möchte daher nur noch einiges über unsere internationalen Gäste selbst erzählen.

Als erster kommt wohl in Betracht der internationale Sekretär Simon. Eine imponierende Erscheinung mit weissen Bart und Haupthaar. Mit ruhiger Sicherheit leitet er die Verhandlung, seine scharfen Augen beobachten das leuchtende Geschehen, sein Mienenpiel jedoch bleibt unbeweglich, und seine Entgegnungen sind kurz und prägnant. Ueber die Lebensweise, das revolutionäre Feuer glüht noch unter diesen weissen Haaren, und manchmal zuckt ein bedeutungsvoller Blick wie ein Blitz über die Kongressdelegierten und beleuchtet grell die weltliche Situation. Mit seinen gemessenen Bewegungen und einer gewissen eleganten Haltung könnte Kollege Simon ganz gut als preussischer General a. D. gelten, wenn nicht seine durchaus gemüthlichen Umgangsformen gegen eine solche Annahme sprächen.

Den Kollegen Bod aus Göttinge könnte man auf den ersten Blick für einen behaglichen Spielbürger halten, so gemächlich und vertrauenswürdig sieht er aus. Doch der Schein trügt. Kollege Bod ist ein ganz gefährlicher Kater, er hat schon ein halbes Jahrhundert politischer und gewerkschaftlicher Tätigkeit hinter sich, hat die Schuhmacherebewegung seit Jahrzehnten und auch zur Zeit des Sozialismus erfolgreich mitgeleitet und als Redakteur des deutschen Schuhmacherskapitelles sowie als Reichstags- und Bundestagsabgeordneter unermüdet für das Wohl der Arbeiter gekämpft. Gleich seinen Kollegen Simon gehört er der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands an. Als nicht bei den sozialistischen Parteien einen der beliebtesten. Gerne hätte die Züricher Session einen der beliebtesten für ein Referat in einer Sektionsversammlung eingeladen, doch die Schweizer Regierung hätte vielleicht dies in eine politische Beleidigung gesehen, und dies war ja den Delegierten unterlag. Wie leicht hätte sonst die Revolution ausgebrochen können, wenn die sozialistischen Geisteskräfte in

das kapitalistische Pulverfass gefallen wären. Dieses Weltunglück wurde für diesmal wenigstens verhindert, dank der weisen Führung unserer Landesväter. Doch wir dabei um einen interessanten Vortrag zu kurz kamen, hat ja nichts zu bedeuten.

Der deutsche Schuhmacherverband hatte überhaupt nichts zu seinen ganzen Generalstab nach Zürich geschickt. Auf dem äußersten linken Flügel der vor mir liegenden Photographie der Kongressdelegierten steht der alte Kollege Deub, eine lammige Bauergestalt, der als Finanzminister schon seit 38 Jahren die Spargroschen der organisierten Kollegen verwaltet. Viele Laufende sind schon durch seine Hände gegangen, seine Kasse sah Ebbe und Flut, wobei die Ebbe allerdings den Verband finanziell gut gestellt und selbst ein Barvermögen von mehr als 1 1/2 Millionen Mark. Das wissen auch die deutschen Schuhfabrikanten und lassen es daher nicht so leicht zu einem Streik kommen wie ihre schweizerischen Kollegen. Als zweiter Kassierer unterstützt den Kollegen Deub der etwas jüngere Kollege König. Den manchen Vorkriegsmitgliedern noch von Basel her kennen, wo er als Vertreter des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands am Kongress des Schweizerischen Arbeiterverbandes teilnahm.

Neben ihm steht Kollege Hötzmann, der als Kassierer des Kreises Bayern funktioniert und dem man die fünf durchlebten Kriegsjahre ziemlich deutlich anmerkt. Von Stuttgart mußte natürlich auch jemand da sein; die dortige Zahlstelle entsandte einen Vertreter in der Person des Kollegen Deg. Als geschäftlicher Schreiber erhielt er auch gleich bei der Eröffnung des Kongresses das Amt eines Schriftführers und hatte daher wenig Zeit zum Reden. Hoffentlich schreibt er aber nur gute Berichte. Der hiesige ihm stehende Berliner Kollege Schneider gleich einem gefröhnten Bureauchef, während hinter ihm der Kollege Jander mit seinem martialisches Schurzbart als preußischer Bediensteter eine gute Figur machen würde. Als routinierte Geschäftsführer und Demagoge, zu denen sich auch der Kollege Reeb sende präsentieren sich ihren Neuesten noch die Kollegen für einen Südländer gelten könnte. Beinahe hätte ich den Kollegen Ruhn vergessen, doch das kommt davon, daß er zwischen zwei anderen sitzt, die ihn, trotzdem er gar nicht

klein ist, an Größe weit übertreffen. Es sind bei uns Gäste aus dem hohen Norden, die Kollegen Leppin, Stochholm und Gundersen aus Kristiania. In die Körperdimensionen gleichen diese nordischen Vertreter zu Jungfrauen Riesen, welche die gewöhnlichen Durchschnittmenschen alle während König Saul um Kopfeslänge übertreffen. Ein kräftiger Händbrot von ihnen geht mehrere Tage. Doch eine solche Größe bringt auch teils mit sich. Bei ihrer Fahrt durch das weite Deutschland bestanden sie so wenig für ihren eigenen, sich erst in Romanehorn einen Tag lang erholten, sich sie nach Zürich weiterreisen. Aber prächtige sie sind es, mit denen man sich ausgesprochen unterhalten trotzdem man ihre Sprache nicht ganz leicht versteht. Sie auch ihren Verband vorzüglich vertreten, beim Aufführung, den er in der letzten Zeit genommen hat. Kollege Müller, der Vertreter der Schuhmacher reichs, hat auch die Gelegenheit benützt, um über einen Besud, abzufragen. Er nennt uns phantastischen über Preise für Lebensmittel und sonstige Artikel. Da braucht es einem nicht wunder zu sein, wenn der Arbeitslohn für ein Paar erfahrungsgemäß 120 Kronen (sage und schreie Hundertundzwanzig) und für ein Paar Herrenschuhe 20 Kr. beträgt. Im Jahre 1902 in Oesterreich arbeitete, war man so wenn man als Schuhmacher pro Woche 18 bis 20 verdient. Freilich bezogte man damals für fünf bis zu sammen 9 Kronen pro Woche, für welchen Betrag heute nicht einmal mehr ein Kilogramm Butter zu So ändern sich die Zeiten!

Doch der Krieg nun aber doch zu Ende ist, ist schon daraus ersicht, daß Kamerad Rauh, der Schweizer französischer Lederarbeiterverband, geschloßen den reichsten sympathischer Mensch, dieser französischen Arbeiterbewegung, der frei von jedem Opportunismus Besantlage des Weltproletariats aus zu mühen Seine Ausführungen zeigen, daß sich auch die Arbeiterbewegung durch den momentanen Krieg nicht blenden läßt, sondern energisch für die Bekämpfung der Klasse zu kämpfen gewillt ist.

... und für Großstädte die Erziehung der Arbeiter durch Zeitungen sehr wohl möglich ist, beweist der in der vorstehenden Zeitschrift. Es ist dort ein allgemeiner Arbeiterbildungsplan von 200 Blättern, der nur Heimarbeit noch nach Absatz bezahlt. Demgegenüber weist Hamburger Zeitungen im Gegensatz zu den anderen als ein einziges, höchstens zwei Bohnenflecken aus, die mit einer, höchstens zwei Bohnenflecken aus, die mit einer, höchstens zwei Bohnenflecken aus, die mit einer, höchstens zwei Bohnenflecken aus...

... und für Großstädte die Erziehung der Arbeiter durch Zeitungen sehr wohl möglich ist, beweist der in der vorstehenden Zeitschrift. Es ist dort ein allgemeiner Arbeiterbildungsplan von 200 Blättern, der nur Heimarbeit noch nach Absatz bezahlt. Demgegenüber weist Hamburger Zeitungen im Gegensatz zu den anderen als ein einziges, höchstens zwei Bohnenflecken aus, die mit einer, höchstens zwei Bohnenflecken aus, die mit einer, höchstens zwei Bohnenflecken aus...

Beruf.
... und für Großstädte die Erziehung der Arbeiter durch Zeitungen sehr wohl möglich ist, beweist der in der vorstehenden Zeitschrift. Es ist dort ein allgemeiner Arbeiterbildungsplan von 200 Blättern, der nur Heimarbeit noch nach Absatz bezahlt. Demgegenüber weist Hamburger Zeitungen im Gegensatz zu den anderen als ein einziges, höchstens zwei Bohnenflecken aus, die mit einer, höchstens zwei Bohnenflecken aus, die mit einer, höchstens zwei Bohnenflecken aus...

... und für Großstädte die Erziehung der Arbeiter durch Zeitungen sehr wohl möglich ist, beweist der in der vorstehenden Zeitschrift. Es ist dort ein allgemeiner Arbeiterbildungsplan von 200 Blättern, der nur Heimarbeit noch nach Absatz bezahlt. Demgegenüber weist Hamburger Zeitungen im Gegensatz zu den anderen als ein einziges, höchstens zwei Bohnenflecken aus, die mit einer, höchstens zwei Bohnenflecken aus, die mit einer, höchstens zwei Bohnenflecken aus...

Organisationsfragen...
... und für Großstädte die Erziehung der Arbeiter durch Zeitungen sehr wohl möglich ist, beweist der in der vorstehenden Zeitschrift. Es ist dort ein allgemeiner Arbeiterbildungsplan von 200 Blättern, der nur Heimarbeit noch nach Absatz bezahlt. Demgegenüber weist Hamburger Zeitungen im Gegensatz zu den anderen als ein einziges, höchstens zwei Bohnenflecken aus, die mit einer, höchstens zwei Bohnenflecken aus, die mit einer, höchstens zwei Bohnenflecken aus...

Mitteilungen.

Ehrenfriedensdorf. Der Streik der Angestellten der Firma Amarspöcker und France ist durch Schiedspruch zwischen der Angestellten beilegt. Die Organisation der Angestellten wurde anerkannt und in Lohnverhandlungen mit derselben eingetreten. Durch diesen Zustand ist bewirkt worden, daß nun zwischen Arbeitern und Beamten ein besseres Zusammenarbeiten zustande gekommen ist, und wurde von beiden Seiten vereinbart, daß alle Fortschritte durch die beiderseitigen Anstrengungen erzielt werden, und so sind Arbeiter wie Beamte einem schon lange geübten Hand- und Fußarbeitern gleichgestellt. Demnach am nächsten Tage traten die beiden Gewerkschaften der Firma France zusammen und verlangten von der Firma die Auszahlung des Betriebsleiters Herrn Martin, welcher für die kleinsten Forderungen kein Verständnis hatte und immer die Sache auf die Spitze trieb. Bei Anträgen, gleich welcher Art, die die Interessen beider Teile betreffen, forderte er, nur mit dem Betriebsdirektor noch zu verhandeln, aber nicht mit dem Arbeiter, doch nur eine Eingabe der Arbeiterklasse schaffen kann. Sollten uns trotzdem noch Geringe in den Weg gesetzt werden, so geben wir die Gewißheit, daß wir die Lager samt den Eisen für immer ganz entfernen.

Wichtigsteinreichung die hiesigen Kollegen eine 25 prozentige Lohnforderung ein, welche auch von allen Fabrikanten anerkannt wurde, und kam dieselbe am 10. Oktober zum erstmaligen Auszahlung. Diese 25 Prozent gelten für alle, gleich welches Geschlecht oder Alter. Nur können wir den Arbeitern noch zurufen: Geht einig, dann seid ihr stark! Schenkt eurer Organisation Vertrauen, denn nur sie allein ist der Schützer und Wächter eurer Interessen! Schreitet vorwärts im freien Denken. Kollegen, halt eurem Führer die Hand erdickern, denn sie kämpfen nur für euch!

Wann der Arbeit, aufgewacht!
Und erntete deine Macht!

Begru. Die am Sonntag in der „Börsehalle“ stattgefundene Versammlung war nur schwach besucht, von den Kollegen hatte es keine für notwendig gehalten, in den Betrieben hierzu aufgeföhrt werden ist. Der Redner gab zum 1. Punkt den Klassenkampf vom 1. Quartal; er wurde von den Redner für richtig befunden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 279; somit ist eine Reihe von 27 Mitgliedern gegen das vorige Quartal. Hierauf schloß der Vorsitzende die Erhebung eines Ertragsbeitrages für alle Klassen von 5 Btg. vom 1. Januar 1920 an vor, damit die Postkasse gegen alle in Zukunft an sie herantrübenden Ansprüche gerüstet ist. Nach einer kurzen Debatte wurde der Antrag mit Einstimmigkeit angenommen. Die Mitglieder seien darauf hingewiesen, ihre Beiträge bis zum 1. Januar in Ordnung zu bringen, weil dann die erhöhten Beitragsmarken zur Ausgabe kommen. Unter Gewerkschaftliche wurde noch das Verhalten von einem Begruer und einem Größeren Kollegen kritisiert; beide Kollegen gehen nach Arbeitslohn nach Begruer und schneiden dort noch ein paar Stunden zu und machen dadurch den 2-Stunden tag Unzufrieden und bringen ihn auch für die gesamte Arbeiterschaft in Mitleid. Um die Arbeitslohn zu lindern, könnte bei obiger Firma ein arbeitsloser Kollege eingestellt werden. Hierauf schloß Kollege Hölz die Versammlung mit dem Appell, daß sich die Kollegen und Kolleginnen mehr an der Betriebsarbeit beteiligen möchten, um das Erzeugnis selbsthaben und zum Ruhm der Gesamtheit nach zu verbeßern.

Abrechnung vom 2. Quartal 1919.

Einnahmen:		
Kassenbestand der Hauptkasse am 31. März 1919	2088,21 M.	
Kassenbestand in d. Zahlstellen am 31. März 1919	23142,02	
Summe 25230,23 M.		
Ausgaben:		
Sinsen	500,-	
Beiträge von 170 Mitgliedern der Abt. A	257,50	
Beiträge der I. Klasse Abt. A	885,70 M.	
II.	25718,50	
III.	10890,90	
IV.	17511,75	
V.	3722,60	
VI.	4298,50	
Summe 62488,25		
Ergebnisse Dritter:		
a) Wochenspende	1223,25 M.	
b) Krankegeld	520,50	
Summe 1743,75		
Beiträge von 102 Mitgliedern der Abt. B	1647,25 M.	
Beiträge I. Klasse Abt. B	21853,66	
Summe 23500,91		
Sonstige Einnahmen		43,66
Zurückgezogene Kapitalien		14000,-
Summe 15941,26 M.		
Ausgaben:		8074,43 M.
Urgenzei und sonstige Beihilfen		8897,21

Kassenbestand I. Klasse Abt. A	1223,25 M.
II.	25718,50
III.	10890,90
IV.	17511,75
V.	3722,60
VI.	4298,50
Summe 62488,25	

Hauptgeld nach § 13 der Satzung für Mitglieder der Abt. A 673,90
Rat- und Pflegekosten an Krankenkassen für Mitglieder der Abt. A 4964,70
Beiträge II. Klasse Abt. A 1223,25 M.
III. 936,75
IV. 840,-
Summe 3115,50

Beiträge für 19 Frauen der Mitglieder der Abt. A 1140,-
Beiträge für 2 Kinder von 1 Jahr der Abt. A 10,-
1 Kind von 1-15 J. 20,-
Summe 519,75

Wochenspende I. Klasse Abt. B 11817,55 M.
II. B 14957,-
Summe 26774,55 M.

Beiträge I. Klasse Abt. B 800,- M.
II. B 560,-
Summe 1360,-

Beiträge für 12 Frauen der Abt. B 720,-
Beiträge für 1 Kind von 1 Jahr 5,-
Beiträge für 2 Kinder von 1-15 Jahre 40,-
Zurückgezogene Beiträge und Eintritte 68,75
Verwaltungskosten a) persönliche 12298,42 M.
b) Sachliche 2283,05
Summe 14581,47 M.

Kapitalien 12000,-
Kassenbestand der Hauptkasse am 30. Juni 1919 12088,77 M.
Kassenbestand in d. Zahlstellen am 30. Juni 1919 37488,79
Summe 49577,56 M.

Umsätze:
Netto-Einnahmen 10000,00 M.
Netto-Ausgaben 9730,70
Netto-Einnahme 2669,30 M.
Der Reservefonds betrug:
a) Hypothek 27450,- M.
b) Kassenbestand 48250,-
c) Spende 6000,14
Summe 81700,14 M.
Sachstellen befinden sich:
Mitglieder: Abt. A 6779
B 5447
Summe 12226

Revisiert und für richtig befunden:
Hamburg, den 7. Oktober 1919.
2. Vorsitz. A. Rogg. Aug. 1919.
Hamburg, den 7. Oktober 1919.
A. Gabel, Schriftführer.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß für die Woche vom 20. Okt. bis 26. Okt. der 48. Wochenbeitrag fällig ist.
An unsere Ortsvereinigungen und Mitglieder
Wie wir mitgeteilt wurde, ist am 15. Oktober 1919 ein vom Reichsverband für allgemeine verbindlich erklärt worden. Er hat damit allgemeine Gültigkeit und Reichsverband ist erlangt für sämtliche Betriebe der Schutzfabrikation im Deutschen Reich, für Schuh-, Schweiß- und Textilindustrie und zwar ganz ohne Rücksicht darauf, ob diese Fabrikanten Mitglieder eines der vertragschließenden Verbände sind oder nicht. Auf Grund der allgemeinen Verbindlichkeit des Schutzvertrages kann nun auch der Reichsverband beitreten der Abrechnung bei dem obenstehenden Reichsverband werden.

An die Ortsvereinigungen!

Von jedem Mitglied eines Schutzverbandes erheben wir und unüberzählige in Remuneration zu setzen. Diese ist es bringen erforderlich, über eintrübende Lohnverhältnisse, Abmachungen über präventive Zusätze zum Tarif usw. und laufend zu unterrichten. Postkarte bezw. Briefchen benötigen wir in jedem Falle zwei Exemplare, eines welches wir an das Tarifbüro des Reichsverbandes einsenden haben und eines für unsere Zwecke auf dem Zentralbureau. Tarifabschriften, in Ermangelung gedruckter Kaufe, müssen sorgfältig sein und in Briefchen auch alle unternehmensnamen enthalten. Alle Ortsvereinigungen, die mit Einlieferung von Lohnverträgen nach im Rücklauf sind, werden um rasche Einlieferung ersucht. Ferner ist nach jeder benötigten Lohnverträge die genau ausgefüllte Berichtsbogen an den Vorstand einzuliefern.

An unsere Ortsvereinigungen! Das vorstehende Gebot macht sich eine Remuneration unserer Mitglieder notwendig und damit verbunden eine neue Remuneration der Mitgliederbücher. Bei ungenügender Beschaffenheit ist es notwendig, daß jeder die Nummer im Originalbuch gebunden und bei Einlieferung von Beiträgen bis zum Nummer genau

